



## INNEHALTEN UND NACHDENKEN:

MIT FORSCHUNGSFRAGEN ÜBER REICHTUM UND ARMUT,  
KRISE UND HOFFNUNG, GESUNDHEIT UND KRANKHEIT.

Univ.-Prof.  
Clemens Sedmak,  
Präsident ifz



## LIEBE MITGLIEDER, FREUNDE UND FREUNDINNEN DES ifz

„Steh auf und geh“, sagt Jesus in den Heilungserzählungen der Evangelien immer wieder. Gesund sein heißt: Aufstehen und gehen können, das Leben in die Hand nehmen, seinen Weg finden. Mit diesem Hintergrund bauen wir am ifz einen neuen Forschungsschwerpunkt zum Thema „Gesundheit“ auf. Wir treten in einen Dialog zwischen Theologie, Philosophie und Gesundheitswissenschaft ein.

Im Sommer haben zwei Ergotherapeutinnen erste Konturen des neuen Schwerpunkts entwickelt – es wird uns um die Stärkung der Handlungsmächtigkeit gehen. Ein erstes Projekt wird sich mit der Frage beschäftigen, inwieweit die benediktinische Tradition Handeln und „Selbstwirksamkeit“ stärkt. In der Regel des Benedikt werden die Mönche zur körperlichen Tätigkeit ermuntert. So soll Gesundheit auf Dauer und im Ganzen möglich werden. Was können wir daraus für Gesundheitssystem und gesundes Leben lernen?

*Clemens Sedmak*

## GESUND SEIN HEISST MIT DEM LEBEN UND SEINEN GEBRECHEN ZURECHT ZU KOMMEN

Gesundheit ist kein Gut wie jedes andere. „Gesund sein“ ist eine Voraussetzung dafür, andere Güter nutzen und genießen zu können. Wie unsere Gesellschaft mit Gesundheit und Krankheit umgeht hat so einen großen Einfluss auf die Möglichkeiten und Chancen jedes einzelnen. Ein gerechtes Gesundheitssystem, das sich am Menschen orientiert, ist daher ein zentrales Anliegen der Sozialethik.

Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist Gesundheit ein „Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein das Fehlen von Krankheit und Gebrechen“ (Präambel 1948). In der Ottawa Charta von 1986 der WHO wird darüber hinaus auch auf die Förderung von Gesundheit eingegangen: „Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf abzielt, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen.“

Die WHO forderte mit dieser Definition bereits vor mehr als 50 Jahren Staaten und Gesellschaften auf, sich gesundheitspolitisch nicht nur auf die Bekämpfung von Krankheiten zu beschränken, sondern Gesundheit umfassend zu verstehen und zu fördern. Das ifz will vor diesem Hintergrund die Vision eines Gesundheitssystems formulieren, das nicht nur auf die Krankheit und ihre biometrisch messbaren Symptome achtet, sondern Gesundheit umfassend versteht; ein Gesundheitssystem, das den Verlust der Handlungsfähigkeit, den Krankheit mit sich bringt, im Blick hat und einem Verständnis von Gesundheit verpflichtet ist, das Menschen ermöglicht, ihr Leben erfolgreich zu gestalten.

Viel Vorarbeit in diesem Feld hat die Occupational Science (Handlungswissenschaft und Ergotherapie-Wissenschaft) im anglo-amerikanischen und skandinavischen Raum geleistet. Das ifz lädt nun erstmals im deutschsprachigen Raum zum fächerübergreifenden Diskurs ein.



## DER ARMUT AUF DEN GRUND GEHEN

Auf welcher theoretischen Grundlage oder durch welche „Brille“ kann und soll man Armutsforschung betreiben, fragt Gunter Graf in seiner aktuellen Publikation „Der Fähigkeitenansatz als neue Grundlage der Armutsforschung?“.

Der junge Wissenschaftler am ifz spricht über die Ausgangssituation des Forschungsschwerpunktes: „In den letzten Jahren kamen güterorientierte und utilitaristische Ansätze, die lange Zeit die Armutsforschung dominiert hatten, zunehmend unter Druck. Als Alternative setzt sich immer mehr der von Amartya Sen und Martha Nussbaum ausgearbeitete „Fähigkeitenansatz“ (capability approach) durch.“

In diesem geht es nicht mehr nur um eine gerechte Verteilung von Gütern. Vielmehr richtet er den Blick auf die individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten die vorhandenen Güter zu gebrauchen, einzusetzen.

Dieser neue Zugang zu Armutsbekämpfung interessiert nun nicht mehr nur die Wissenschaften,

sondern findet zunehmend Eingang in politische Überlegungen. Man erhofft sich von ihm konkrete Verbesserungen für die Sozialpolitik. So stützt sich die Armuts- und Reichtumsberichterstattung der österreichischen und deutschen Bundesregierung ebenso auf den Fähigkeitenansatz, wie der „Bericht über die menschliche Entwicklung“ der Vereinten Nationen.

Trotz dieses Booms des Fähigkeitenansatzes ist von theoretischer Seite noch ungenügend geklärt, was Armutsforschung und -bekämpfung anhand des Fähigkeitenansatzes bedeuten kann. Gunter Graf geht dieser Frage in seinem neuen Artikel nach. Er zeigt wesentliche Impulse des Ansatzes für die konkrete politische Anwendung auf, macht aber auch deutlich, dass einige Punkte in der Forschungsgemeinschaft selbst noch als strittig gelten.

**Der Fähigkeitenansatz als neue Grundlage der Armutsforschung?** In: SWS Rundschau, die Zeitschrift der sozialwissenschaftlichen Studiengesellschaft, Heft 1, März 2011.

## NEUE WISSENSCHAFT – ZU GAST AM ifz

*Im letzten Sommer war ich als Gastwissenschaftlerin am ifz. Es war eine sehr inspirierende Zeit. Gemeinsam mit dem ifz-Team und weiteren Gastwissenschaftler/innen – meiner Kollegin Ursula Costa von der Fachhochschule Innsbruck und meinem Kollegen William Keenan von der Nottingham Trent University in England – arbeitete ich an den Grundlagen einer neuen wissenschaftlichen Disziplin in Österreich, der „Handlungswissenschaft“.*

*In vielen Diskussionen beschäftigten wir uns mit dem Zusammenspiel von Handlung und Gesundheit und dem sich daraus ergebenden Mehrwert für den einzelnen Menschen und die Gesellschaft.*

*Birgit Prodingler ist Doktorandin der Health and Rehabilitation Sciences an der University of Western Ontario, Kanada. Sie beschäftigt sich insbesondere mit Alltagsbetätigungen von Menschen mit chronischen Erkrankungen im Bereich Familie und Beruf.*

*Birgit Prodingler*

p. b. b. Verlagspostamt 5020  
Erscheinungsort Salzburg  
Sponsoring Post.  
zul.nr.05Z036136.

Herausgeber und Verleger:  
internationales forschungszentrum  
für soziale und ethische fragen  
mönchsberg 2a, a-5020 salzburg,  
tel. 0043.662.842 521.161  
www.ifz-salzburg.at  
Redaktion: Mag.ª Marlene Süntinger  
Fotos: ifz, Roland Holitzky, Foto Kolarik  
cover: veer.com/haveseen  
zeitungsnr. 1/2011

**ifz** WISSENSCHAFT  
FÜR MENSCHEN  
internationales  
forschungszentrum  
für soziale und ethische fragen



*Wissenschaftl. Mitarbeiterin Nina Kühn und  
Vizepräsident des ifz Prof. Andreas Koch*

## ANDREAS KOCH SORGT FÜR AUS- TAUSCH ZWISCHEN DEN DISZIPLINEN

*Andreas Koch ist Professor für Humangeographie an der Universität Salzburg und seit 2009 Vizepräsident des ifz. Als Sozialgeograf interessiert er sich für die Messung bzw. Erfassung von Armut und sozialer sowie regionaler Ungleichheit mit all den damit verbundenen methodischen Herausforderungen. Am ifz begleitet er gemeinsam mit Clemens Sedmak die vielfältigen wissenschaftlichen Projekte, v. a. die Begleitforschung des Sozialprojektes „Tu was, dann tut sich was“. Er unterstützt die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen des ifz in ihren Forschungsprojekten und sorgt im wöchentlichen Forschungsseminar für interessanten Austausch zwischen den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen.*

## ERSTES SOZIALFESTIVAL MIT WISSENSCHAFTLICHER BEGLEITUNG

Das vom ifz initiierte und von sechs privaten Stiftungen finanzierte Projekt „Tu was, dann tut sich was.“ möchte lokales und regionales Zusammenleben im Lungau fördern und konkrete Auswirkungen auf die Region über die wissenschaftliche Begleitforschung sichtbar machen.

Nina Kühn ist seit Frühjahr 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin am ifz und mit der Begleitforschung betraut. Sie erforscht das Sozialfestival vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen im ländlichen Raum: Menschen wandern ab, andere siedeln sich an. Familienstrukturen verändern sich ebenso wie die Arbeitswelt. Dadurch entstehen neue Bedürfnisse. Die Formen sozialer Beziehun-

gen wandeln sich. Nina Kühn wird bestehende Netzwerkstrukturen ebenso untersuchen, wie die Möglichkeiten der Menschen „dabei zu sein“ und mitzugestalten (Partizipationsmöglichkeiten).

Veröffentlicht werden die Erkenntnisse in Form eines „Sozialatlas“. Er wird die Lebensbedingungen in der Region Lungau beschreiben und die Einzelprojekte des Sozialfestivals und ihre Auswirkungen auf die Region dokumentieren. Die Ergebnisse sollen dann im Rahmen der Armutsforschung weiter untersucht und interpretiert werden, mit der Hoffnung daraus Theorien und gute Konzepte für die Armutsbekämpfung auch in anderen Regionen gewinnen zu können.

## WENN AUCH SIE UNSERE PROJEKTE FÖRDERN MÖCHTEN

rufen Sie uns unter 0043.(0)662.842 521.161 an oder schreiben Sie ein Email an [office@ifz-salzburg.at](mailto:office@ifz-salzburg.at).  
Wir freuen uns über jede Spende!

Direkt spenden können Sie unter Angabe folgender Daten:  
ifz. mönchsberg 2a, 5020 salzburg, konto.nr. 2393128. Blz. 55000.  
hypobank salzburg. iban. AT375.500.000.002.393.128. bic. SLHY AT2S